



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Die Mutter Gottes ist von Heyden erkant/ vnd seelig gesprochen worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

Die Mutter Gottes ist  
von Heyden erkandt/ vnd selig  
gesprochen wor-  
den.

1.

**W**ir lesen bey Elemente Alex-  
drino/ (a) daß GOTT/ als ein  
allgemeiner Vatter des ganzen  
menschlichen Geschlechtes/ den Glantz seines  
göttlichen Liechtes/ auch bey den Vosschaffren  
vnd Vnglaubigen habe scheinen lassen; durch  
welches sie gnußsam die Mittel gehabe hät-  
zen/ dardurch zu der rechten Erkandnuß der  
Wahrheit zukommen: Neben dem daß er  
dergleichen Menschen noch zu allen Zeiten  
fürtreffliche vnd wolerleuchte Personen  
angeschickt hat/ von welchen sie gleichsamb/  
als von einer Jacken vnd wahren Liechte  
aus der dunckle ihres bösen Abgöttischen Le-  
bens/ auff den Weg des alleinseligmachen-  
den Glaubens/ vnd nachgehends zu der ewi-  
gen Seligkeit geführt wurden: dann (der Zu-  
den zugeschweigen/ welche GOTT/ für sein  
außerwöhlttes Volck gehalten vnd versorgt  
hat) Ersilich ob wol die Heyden/ mit einer  
dicken finsternen Wolcken verfinstert waren;  
hat doch ihnen Gott ein sonderbares Liecht  
zugeschickt/ welches ihnen den Weg zur Tu-  
gend vnd Frombheit/ganz hell vnd klar hätte  
weisen können: Es waren auß diser Sect  
der Heyden/ die Sybillen/ welche in ihrem  
Heydentumb ein solcher Göttlicher Glantz

angeschienen/ daß so gar unsere Kirchen-  
Lehrer (b) sich ihrer Weissagungen/ zu großem  
Vorthail vnserer Religion vnd Glaubens  
behelffen vnd bedienen: ist zweiffels ohn  
aus sonderbarer Fürsichtigkeit GOTTES ge-  
schehen/ daß die Heyden dieselbige auffbehal-  
ten haben; zu vnserem grossen Nut vnd  
Vorthail/ damit wir also sie mit ihren en-  
nen Waffen schlagen können. Es war von  
der anderen der Kayser Augustus/ ein ge-  
ffürwiktiger vnd kluger Fürst: diser hat die  
Sybillische Bücher von den geschickten Leu-  
then seines Reichs lesen vnd erörtern lassen;  
hat noch mals selbige zur sonderbaren Er-  
ren in zwo verguldne Truhen einbeschlossen/  
vnd vnder die Fürst eines Wilds Apollinis  
gestellt. Man weiß daß etwas Streittigkeit  
vnder den Gelehrten entsprungen/ wegen der  
Zahl der Sybillen/ dann etliche haben mehr  
andere weniger zugelassen; welches die  
Orths nicht zu entscheiden; ich solae den  
die zwölff derselben zehlen/ vnd vil Jahr; et-  
liche vnder ihnen/ vber die 2000. Jahr/ vor  
der Geburt des Heylands gelebt haben; es  
ist sich höchlich zu verwundern/ wann man  
sicht vnd liest/ wie sie das wunderbarliche  
Geheimnuß/ welches vnseren Heyland vnd  
Seligmacher/ vnd sein H. Mutter betreffen  
thut/ anfleget: laßt vns Lusts halber ihre  
Weissagungen auß unsere Sprach fürbrin-  
gen: die erste sey die Sybilla auß Persia/  
dise war ein Tochter Drosi; vnd zur Zeit  
des Königs Syri; ware mit einem Rock  
von einem Goldstück bekleyd; vnd hatte ein  
weißes Tüchlein vmb ihr Haupt; hat auß  
dieser Weiß/ von der Mutter Gottes geredt. (c)

(a) lib. 6 Stromatum. (b) Laclant. lib. 1. diuin. institut. D. Aug. lib. 18. de Civit. Dei c. 23. Vires late  
ibidem. Bozins lib. 9. de signis. Eccles. c. 6. Genebr. lib. 2. Chronolog. Bergomas lib. 4. Supple-  
ment. Marsilius Ficinus lib. de Religione Christiana. c. 24. Canis. lib. 2. De Maria Dep.  
Virg. c. 7. Ioan Bonifacius lib. 1. de histor. Virginali cap. 2. Ferreolus Locrius Ma-  
ria August. lib. 1. &c. (c) Virgine Matre satius pulloresidebit asello, &c.

Es wird geborn ein Jungfraw rein  
Wird reiten auff dem Eiselein;  
Ein Fürst der wider bringen kan  
Was Hens das wir verlohren han.

Die ander ist Sybilla auß Sybia/ deren die vte  
alte Poeten Euripides vñ Theognis Meldung  
thun; daß man sie nemlich niemalen ohne  
Huet/ mit Blumen umgeben / auff dem  
Haupt gesehen; dieselbige sagt also: (a)

Es wird ein König ruhen groß  
Der Königin der Welt im Schoß;  
Welcher in aller Heiligkeit  
Wird leben in die Ewigkeit.

Die dritte Sybilla auß Delphis hat geweißt  
sagt/ daß die Griechen die Statt Trojam  
eingenommen; hat auch die Dracula oder  
Weissagung des Apollinis zu Delphis ver-  
rollmerscht vñ außgelegt/ vñ sagt: (b)

Ein Jungfraw ohne Mannlich briern  
Geborn wird den/ der wird führen  
Den Sig/ welcher diß wircken wird  
Ist der; der alles sonst reuert.

Die vierde ist Sybilla auß Chymmeria/ wel-  
che diesen Namen von einer Statt auß Cam-  
pagnia in Italia/ nicht weit von Como ge-  
legen/ genommen; vñ redt also: (c)

Ein Jungfraw sich wird bestriffen/  
Den Himmels-König gern zuspei-  
sen/  
Mit edgner Milch/ da wird werden  
Alles erfreut auff ganzer Erden;

Ein Stern von Orient entspringen/  
Die Weisen werden Opfer bringen.  
Die fünfte ist Sybilla von Samos / oder  
auß Samothracia, ein Jungfraw von son-  
derbarer Schönheit; etliche vermeinen / daß  
dise die weit berühmte Pycho gewesen seye //

von welcher so vil bey dem Nicanor in den  
Geschichten des Grossen Alexanders / vñ  
bey dem Eratosthenes in den alten Cronicken  
der Samniteren geredt wird; dieselbige hat  
vns dise Reimen hinterlassen. (d)

Der Himmel vñ die Sternen sagt/  
Ein Jungfraw werd ein König  
tragen/  
Vñ liben; werde doch ein Keim/  
Vñ unbestechte Jungfraw sein.

Die Sybilla von Cummi/ die man Amatheia  
oder Deiphobe / wegen ihres Vatters Deis-  
phobi/ so ein Sohn des Glauci war/ nennet;  
dieselbige hat ihre Weissagungen auß den  
Gränzen der Campagnia in Italia außge-  
ben/ vñ auß dise Weiß geredt: (e)

Für Mutter sein wird er erkohrn /  
Ein keusche Jungfraw / die ihn  
gbohrt/  
Die allerschönst in diser Welt/  
Wird lieben er / wie ihm gefälle.

Sybilla von Hellepontio / oder auß Troja /  
welche Heraclitus der alte Philosophus off-  
termalen anziicht/ hat also gesungen: (f)

Als ich betrachte was geschehn /  
Hab ich ein keusche Jungfraw  
gsehn;  
Ihr Zierd vñ Ehr; deren sie werth;  
Dann ihren selber Götter begehrt;  
Die wird gebären ein Kindelein /  
So glanzend / als der Sonnen-  
Schein.

Sybilla auß Prygia / die man mehrtheils  
mit stiegenderm Haar/ vñ mit einem Noct  
von Purpur bekleyd / gesehen daher gehn:  
welche man vermeynt/ sie wäre die Cassan-  
dra/ die dem alten Anchises alle seine Zu-  
ständ

Py tij  
(a) Gremio Rex membra reclinat. &c. (b) Qui Virginea conceptus ab alio. prodibit. &c. (c)  
Militie aeterna Regem sacra Virgo cibabit. &c. (d) Annuit hoc calum rutilantia sidera  
monstrant. &c. (e) Castam pro matre puellam, diligit. &c. (f) Dum meditor  
quondam vidi adorare puellam. &c.

stünd/ wie auch den Vndergang vnd Ver-  
lurst der Statt Troja soll vorgesagt haben/  
redr also: (a)

Ein Jungfräwlichen Leib von Gott/  
Verspricht ein Kind der Englisch  
Gott;

Auff das die Mutter wäschen kennt/  
All Sünd in diesem groß Elend.

Die Sybilla auß Europa/ ein Jungfraw  
von schönem vnd lieblichem Angesicht/ die  
allzeit in Silber vnd Gold bekleidet war/ hat  
vns in ihren Schrifften dise Wort verlas-  
sen. (b)

In ihrem Leib ein Jungfraw tragt/  
Das ewig Wort/ von dem man sagt:

Das hohe Berg vnd alles Thal  
Erbsteygen werd vom Sternten Saal

Herunder gschickt/ auß freyem Wuth  
Hat gnommen an die groß Ariauth.

Die Sybilla Tiburtina/ oder die auß Ty-  
volis/ welcher Bildnuß man mit einem  
Buch in der Hand/ auff dem Port des Was-  
fers gefunden; hat dise Weissagung von ihr  
geben. (c)

Der wahre Gott hat mir mein Munde  
Erleucht/ das ich außsprechen kundt/

Vnd zeigen ein Jungfräwlein schön/  
Den sie empfangen/ hat gesehn/

Zu Nazareth/ zugleich in dem  
Ist gsehen worden Bethlehem.

Als wahrer Gott vnd Mensch zugleich/  
Er armbt als du; ihm nimmer gleich.

Sybilla Agrippina/ deren wir weniger Wis-  
senschaft vnd Erkandnuß haben/ als der  
andern; Weil wir nit wissen/ was lands  
dieselbige gewesen/ vnd an welchem Orth sie

ihre Keimen gesungen; hat also gezeig-  
get (d)

Glückselige Gebärerin!

Die wol des Himmels werth;  
Weil ein so heiligs Kindelein/

Der Himmel ihr beschert.

Die Brüst ihr heiligs Kindelein saugt  
Vnd thun ihm süß herfließen;

Das liebste Kindelein darzu daugt/  
Sonst kan es noch nichts niessen:

Den reinen Leib/ ist gwislich wahr/  
Hats Wort angfüllt mit Gnaden/

Was ich jetzt sag/ wird offenbahr/  
Gott will das Kind ohn Schaden.

Die Sybilla auß Babylonid/ die man auch  
Erighrea nennet/ ein weitberühmbtes Jung-  
fräwlein/ theils wegen ihres fürrestliche  
Weissagens/ theils auch wegen der From-  
keit ihres lebens/ hat so klar vnd heiter von  
dem Heyland vnd seiner H. Mutter geredt/  
das man sie schier besser ein Evangelist  
als ein Prophetin nennen konnte; hat dise  
geredt. (e)

Die Mutter Gottes sihe ich

Des/ der von Himmel glassen sich/  
Wie die lezt vnd glücklich Zeit

Verfünden wird vns weit vnd breit:  
Ein Jungfraw des Hebreischen Lands/

Eines Adelichen hohen Stands/  
Wird ihn gebärn/ der leyden muß/

Wird doch groß seyn; nach laut des  
Gruf.

Disen Sybillischen Weissagungen können wir  
noch hinzusetzē/ was Gott/ ein Vater der War-  
heit/ dem Teuffel selbst/ dem Vater der Lüg-  
gen befehlet hat/ zubekennen: Im Jahr nach  
Erschaf-

(a) *Virginis in corpus voluit dimittere calo Ipse Deus Prolem.* (b) *Virginis aeternum veniet  
de corpore verbum &c.* (c) *Verax ipse Deus dedit hac mihi carmina fandi, &c.* (d)  
*Onimum felix calo dignissima mater &c.* (e) *Cerno Dei Matrem, qui se demisit ad  
Alto, &c. Cedren in Compendio historiarum lib. 26. cap. 15. Blosius lib. 9. de signis  
Eccles. c. 6. &c.*

Erschaffung der Welt/ zweytausent/ neun  
hundert/ acht vnd neunzig/ da die Argonau-  
ter, ein Statt in Helleponto Ezijsi genant/  
erobert; haben sie den Apollinem zu Delphos  
gefragt/ was sie zur Danckbarkeit/ vmb das  
er ihnen zur Victori geholffen/ ihme für ein  
Ehr beweisen/ oder sonst gegen ihme thun sol-  
ten: Darauf der Teuffel auß dem Bild des  
Apollinis/ auß Befelch des wahren vnd  
Allmächtigen Gottes ihnen diese Antwort  
geben müssen. (a)

Mit stäter Tugend euch bereit/  
Die höchste Zierden zubereit;  
Dann euch ein Gott verkünden thue/  
Ohn den auff Erd wird seyn kein  
ruhe/  
Im Himmel sitzt er auff sein Thron/  
Al Forcht vnd Ehr zeigt diser  
Eron/

Sein ewigs Wort wird mit der Zeit/  
Das gewesen ist von Ewigkeit/  
Herkommen von der reinen Magd/  
Die nie kein Mann erkennt hat/  
Die als ein Pfeil durch Himmels Stral  
Wird d'Welt beherrschen vberall.  
Maria ist ihr edler Namm/  
Von Heiligen kombt her ihr Stamm/  
Den Tempel/ der sein eygen ist/  
Einneffen wird bey guter Triff.

Da sehen wir wahr zuseyn/ das / gleich wie  
dieser alte Böhwihr niemalen ohne List vnd  
Dück / sonder stärs neue erdenckt; also er  
auch alsbald darnach das jenige / was er  
zwungner weiß hat sagen müssen / widerumb  
verkehrt/ vnd zu seinem Vorthel außgelegt  
habe: Dann er hat den Argonauts emgeben/  
solches solle von der Großmutter ihrer  
Göttern (also nennen dise arme verblendte

Leuth dieselbige) verstanden werden: des  
wegen sie dann ihren zu Ehren disen köstli-  
chen Tempel aufferbawt / vnd zugeeignet  
haben. Aber der Käyser Zenon hat nit ge-  
dulden können/ das der Heiligen vnd eini-  
gen Mutter Gottes weiters vnd längers  
vnrecht geschehe; sonder hat ohngefähr in  
dem vier hundert vier vnd sibentzigsten Jahr  
die Teuffel mit sambt den Abgöttern auß  
dem Tempel versagt vnd geworffen / vnd  
denselbigen zu Lob vnd Ehr der vnbefleckten  
Mutter Gottes lassen weichen vnd heil-  
gen.

4. Als der wolgelehrte H. Martyrer Pro-  
copius/ dem Richter Flavio/ (b) der ihne  
zum Tod vnd der Marter verurtheilt / in ei-  
ner schönen Predig die Ursach seines allein  
seligmachenden Glaubens außlegte vnd zu  
verstehn geben wolte/ sagte er ihme eben auch  
was dem sihafften Jason/ dem Fürsten der  
Schiff-Leuthen Argonaut genant/ ist ges-  
sagt worden/ als er den Apollo zu Delphos  
gefragt / wem er den köstlichen Tempel / so  
er zu Athen aufferbawt / auffopfern vnd ey-  
genhumblich machen solte / darauf ihme  
Apollo folgende Antwort geben (Nimb fleis-  
sig in Obacht alles/ was dich zur Erbarkeit  
der Tugend anreißt vnd bewegen kan) er  
hat sagen wollen/ das ein einiger Gott seye/  
dessen ewiges Wort in dem Leib einer reinen  
Jungfrawen empfangen / mitten durch die  
Welt/ wie ein ferziger Pfeil gehn/ vnd die  
Menschen/ seinem Himmlischen Vatter ein-  
liche vnd angenembe Verehrung zuehnen/ mit  
sich hinwegnehmen werde; demselbigen ge-  
hört diser Tempel zu/ vnd seiner Mutter Na-  
men werde Maria seyn: aber die alte listige  
Schlang hat diese Weissagung so wunder-  
barlich den armen Athentensern außgelegt /  
vnd

(a) *Affidua Virtute decus sublime parate, &c.* (b) *Metaphrastes apud Surinum 8. Julij*  
*Bozrus loco cit.*

vnd fürgetragen/ daß sie ihren Tempel der Göttin Minerva/ die sie die Weißheit nennen/ auffgeopfert vnd zugeeignet haben.

5. Es bezeugen die alte Geschichtschreiber/ (a) daß Kayser Augustus / nach deme er seine burgerliche vnd heimliche Krieg vollendet/ vnd widerumb zu Rom ankomen seye / im Capitolio ein Altar habe auffbawen lassen/ mit solcher Überschrift ( Altar zu Lob vnd Ehr des erstgebornen Gottes auffgerichtet ) vnd solle disen Altar haben bawen lassen grad in dem Drich/ wo er auß der Weissagung der Sybillen/ solches zu thun gelesen; oder/ wie andere glaubwürdig außgeben/ ob welchem er ein Jungfraw mit einem schönen Kindlein auff ihren Armen in den Lüfften gesehen hab. Noch heutiges Tags haben die Väter Franciscaner ein schöne Kirchen/ die zu Lob vnd Ehr der Mutter Gottes geweycht vnd geheiligt worden/ welche Zweiffels ohne deren Verfaßchen halber annoch der Altar des Himmels genennet wird. Der H. Epiphanius erzehlet neben andern im Leben des Jeremie Doctrochei in seinem Begriffs Büchlein; daß/ wie diser Prophet die Verfolgung des Königs Nabuchodonosors ein Zeit lang habe außweichen wollen; seye er zu den Bösen Priestern in Egypten geflohen; denen er neben andern Heimblickeiten vnd Weissagungen/ die er ihnen geoffenbaret/ soll vorgefagt haben/ daß die Zeit kommen werde/ da alle ihre Abgötter wurden zu boden geworffen werden; vnd solches werde alsdann geschehen / wann ein Jungfraw gebären werde/ vnd ihr Kind in ein Kripplein gesetzt haben; mit deme sie bald darauff ihr Sicherheit in Egypten suchen werde. Dese Weissagung hat ermelte Abgöttische Prie-

sterschaft so hoch in Obacht genommen/ daß sie dessen ein Gedenckzeichen ihren Nachkömblingen hinterlassen; nemlich ein Bildniß einer Jungfrawen/ welche vor einem Kripplein/ darinn ein junges Kindlein lage/ kniete. Nach vilen Jahren waren die Nachkömbling so sauumselig die Dorsach dieses Bildleins zu wissen; daß/ als der König Ptolomæus sie fragen thäte / was diese Figur bedeuten solte; sie ihm kein andere Antwort geben können; als/ es seye ein Bild/ welches ihnen von ihren Vorfahren wäre hinterlassen worden.

6. Der H. Thomas (b) neben vilen andern (c) (die doch in der Zeit/ wann es solt geschehen seyn/ nit wol vber eins kommen vns zusamen stimmen) erzehlet; daß in dem sibenhundert sechs vnd neunzigsten Jahr zur Zeit der Regierung Constantini des Vierden/ vnd seiner Mutter Irene/ man ein gar vrates Grab auffgehon/ vnd darinn ein todten Leib ( etliche vermeynen es sey Platonis Leib gewesen) gefunden habe; an dessen Hals solle ein guldenes Zeichen mit diser Überschrift gevangen seyn ( Christus wird von einer Jungfrawen geboren werden; vnd ich glaube an ihn; vnd du Sonne du wirfst mich noch einmal sehen/ wann Irene vnd Constantinus regieren werden) Dingsfähr in dem tausent zweyhundert vnd ersten Jahr (d) nach Christi Geburt/ zur Zeit Papsts Honorij des Dritten/ Kayser Friderichen des andern/ vnd Ferdinandi Königen in Castilien; hat ein Jud nit weit von der Stadt Tolero in Spanien in einem Nebacker gearbeitet; in welchem er ein grobes Stein/ der innwendig hol gewesen/ geschlagen/ vnd darinnen ein altes Buch dessen Blätter von Baumrinden/ gefunden.

(a) Baron in apparatu. (b) 2. 2. q. 2. art 7. ad 3. (c) Paulus Diaconus lib. 23. Sigbertus Cronico Genebrard lib. 3. Chronol. Camf. lib. 2. de B. Virg c. 7. (d) Zonaras eo Camf. loco citato Rodericus Sanctus parte 3. hist. Hisp. c. 40.

den; in diesem Buch ware auff Hebreische / Griechische vnd Lateinische Sprach geschriben; das nemlich drey Welt seyn wurden; oder das die Welt zum drittenmal wurde geändert werden; vnd für den Anfang der dritten Welt / waren diese Wort darin gestellt (In der dritten Welt wird der Sohn Gottes von der Jungfrauen Maria geboren werden / vnd derselbig wird für das Heil der Menschen leyden) Besser vnd wölslen wir etwas dergleichen von vnser lieben Frauen von Chastre auch einbringen / vnd können noch vil mehrers vber diese Materj aufweisen; wann ich nit zusörchten / das diese Weitläuffigkeit dem Leser nit verriüchlich seyn würde.

I. 3.

**Die Mutter Gottes ist von den Juden vnd Türcken erkent vnd selig gesprochen worden.**

I.

**E**s muß nochwendiger weiß die Wahrheit ein grosse Stärke / vnd mächtigen Gewalt haben / weil aller Euffer vnd Haß dieselbige nit kan verhin dern / das sie nit auch so gar durch den Mund ihrer eygenen Feinden / an Tag komme vnd geoffenbart werde: Vnd das ist die jenige Ursache; das wir auch diser zwoen Secten Kundtschafft vnd Zeugnuß thun herfür bringen / vnd soll niemand gedencen / das ich sie auß andern Ursachen begehrt einzuwenden / als allein / damit wir sie verhören / was sie wegen der H. Jungfrauen Seligkeit geschriben haben. Wir wöllen aber allein von den jenen Juden reden / die erst

nach Christi Geburt auff die Welt kommen seynd; dann mit den jenen / so vor Christo auff der Welt gewesen / von welchen wir im dritten Capitel schon geredt haben / hat es ein andere Beschaffenheit. Ich will auch etliche Türcken mit einbringen / welche mit grosser Ehrenbietigkeit von der Heil. Jungfrauen geredt haben: Zwar nit darumb / das sie dardurch ihre närrische Gedichte vnd Träum desto berühmter machen könn ten; sonder / damit sie dardurch zuerkennen geben / das sie nit hinderhalten haben können / die Wahrheit an Tag zubringen; als die von oben herab gezwungen / obwol es wider ihren Willen wahr / alle möglichste Ehr der H. Jungfrauen zu erzeigen. Petrus Galatinus (a) ein gelehrter vnd wolerleuchter Geschichtschreiber des H. Francisci Desdens / zwingt etliche Juden / das sie durch die Bericht vnd Bekandnuß ihrer eygenen fürgesetzten / die sie Rabbi nennen / müssen bekennen; das etliche vnder ihnen / die weiseste vnd verständigste / zu grosser Ehr vnd Lob von IESU Christo dem wahren vnd einigen Sohn Maria / wie auch von Maria seiner würdigen Mutter geredt haben. vnder andern ihrer Rabbi / der also rühmlich darvon geredt / seye der jenige / welchen sie auß sonderbarem Wahn Rabbanu Jacodin / welches so vil gesagt ist / als (vnser heiltiger Meister) geheissen. Dieser ihr Lehrer erwei set ihnen / das zu vor / ehe die Welt erschaffen worden / Gott vorgesehen habe / das Adam sündigen / vnd darauff alsbald auff ihne der Fluch fallen würde; vmb der Ursachen halber / seye Gott lang in dem Zweifel gewesen / ob er die Welt erschaffen wölle; weil der Mensch das fürnehmste Stück der selbigen seyn solte: hergegen habe sein Sohn starck bey ihme angehalten / das er sie erschaffe; darzu er dann sich endtlich entschlossen /

Da

son

(a) Lib. 7. de arcanis.